Männerschwarm Verlag

25 Jahre Bücher mit dem besonderen Blick

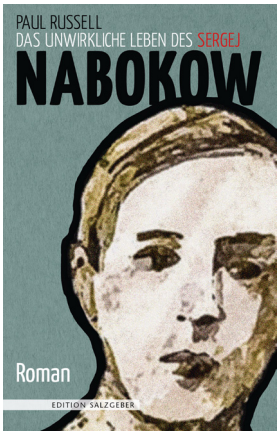
Arbeiter-Literatur, Friedens-Literatur, Frauen-Literatur: Bücher, die mit solchen Begriffen «auf den Bindestrich» geschickt werden, erzählen von universellen Erfahrungen und Problemen. Benannt werden sie, wenn sie sich mit ihrem besonderer Blickwinkel in einer besonderen Zeit mit einer soziale Bewegung verbinden. Der Bindestrich weckt Aufmerksamkeit: Ein Thema liegt in der Luft – hier findet man die Bücher dazu. Svende Merians *Märchenprinz* oder Verena Stefans *Häutungen* wurden ja nicht nur von Frauen gelesen. Irgendwann haben die Bewegungen ihre Ziele erreicht, tritt das «Besondere» in den Hintergrund, verschwindet der Bindestrich wieder. Die Bücher gehen wieder ein in den großen Strom des Erzählens.

Das gilt nicht für «Schwulen-Literatur». Das Adjektiv «schwul» wurde und wird nicht als Einladung, sondern als Ausschlusskriteium verstanden: «Dafür haben wir keine Kunden», sagen die Buchhändler, «Das interessiert unsere LeserInnen und HörerInnen nicht», sagen die Feuilleton-Redakteure. Warum das so ist? Wir wissen es nicht. Wir können nur feststellen, dass das Blödsinn ist.

Unsere Bücher sprechen für sich!

«Ich denke mir den Verleger – wie soll ich sagen – etwa als Seismograph, der bemüht sein soll, Erdbeben sachlich zu registrieren. Ich will Äußerungen der Zeit, die ich vernehme – soweit sie mir irgendwie wertvoll erscheinen, überhaupt gehört zu werden–, notieren und für die Öffentlichkeit zur Diskussion stellen.»

(Kurt Wolff im Dezember 1913 an Karl Krauss)



Edmund Whites *Hotel de Dream* – programmatisch für Männerschwarm

Kurz vor seinem 70. Geburtstag schreibt Edmund White über Stephen Crane (1871-1900), einen jungen Wilden der amerikanischen Literatur Ende des 19. Jahrhunderts. Crane gilt als einer der «Erfinder» des amerikanischen Naturalismus, der ohne Scheuklappen gegen alle Tabus seiner Zeitgenossen über das harte Leben der einfachen Menschen schrieb. Für Edmund White bietet die Figur Crane die historische Kulisse, um seinen Schmerz über die am Anfang des 21. Jahrhunderts noch immer bestehenden Tabus zum Ausdruck zu bringen.

Crane schaute nicht weg, als ihm der fast verhungerter Straßenjunge Elliott begegnete. Im Gegenteil, sein Schicksal berührte ihn, doch seine Schriftstellerkollegen rieten ihm ab: Wenn du über so einen schreibst, bist du als Autor verloren. Crane soll das Manuskript daraufhin verbrannt haben. Hier setzt nun Whites Fiktion ein. Er erzählt, wie Crane Jahre später, kurz vor seinem Tod, einen neuen Anlauf genommen haben könnte, die Geschichte Elliotts zu Papier zu bringen. Zu schwach zu schreiben diktiert er sie seiner Frau Cora, einer ehemaligen Prostituierten. White verschränkt in seinem Roman die wunderbare Liebesgeschichte Cranes und Coras mit der Liebe zwischen Elliott und einem New Yorker Banker.

So setzt Edmund White seinem frühen Kollegen ein Denkmal, zeichnet das interessante Bild der New Yorker Subkultur kurz vor 1900 und demonstriert eindrucksvoll, was Unvoreingenommenheit in der Literatur zu leisten vermag. Und nur eine Literatur ohne Tabus kann ihre «seismographische Funktion» erfüllen. *Hotel de Dream* ist ein Buch ganz nach unserem Geschmack.

Die Differenz macht das Leben interessant – und auch die Literatur

Die Werte und die Moral einer von und für heterosexuelle Menschen eingerichteten Gesellschaft waren nicht für Schwule geschaffen. So haben sie ihre eigenen entwickelt, fanden Haltungen dieser Gesellschaft gegenüber, die sie quasi ins Souterrain verbannte. Ihr Blick auf das eigene Leben, auf die Verhältnisse ringsherum, die Reibungen an ihnen und die Erforschung der eigenen Geschichte – all das spiegelt sich in der Literatur, für die wir uns stark machen – im Roman, im Sachbuch oder in einem Comic von Ralf König.

Wie ein Seismograph registriert und reflektiert sie die kleinen und großen Erschütterungen. Männerschwarm-Bücher sind deshalb von Anfang an → *S. 4*

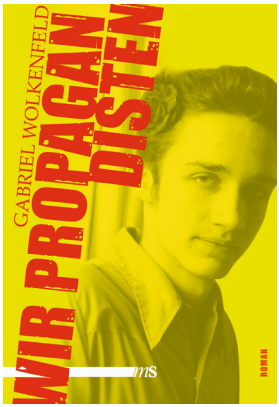
Männerschwarm-Literatur konkret

Herman Bang & E. M. Forster

Beide gelten als Klassiker und werden von bedeutenden deutschen Verlagen betreut. Im Programm von Männerschwarm finden sie nur deshalb ihren Platz, weil bestimmte Bücher sonst dann doch nicht erscheinen würden: Bangs Debüt *Hoffnungslose Geschlechter*, das in Dänemark verboten wurde und später nur noch zensiert erhältlich war. Oder Forsters in England aus dem Nachlass publizierte Erzählungen, deren Helden mit allen Konventionen brechen: *Das künftige Leben*.

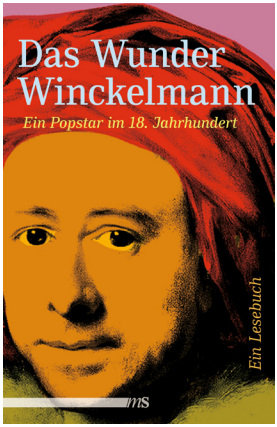
Marko Martin & Gabriel Wolkenfeld

Marko Martin lernt fremde Welten ganz anders kennen, als es die Reiseführer versprechen: aus der Position des Außenseiters, den es an die Ränder der jeweiligen Gesellschaften zieht: *Umsteigen in Babylon*. Gabriel Wolkenfeld geht für ein Jahr ins russische Jekaterinburg und unterrichtet dort Deutsch. In dem Jahr, in dem Putin «Propaganda für Homosexualität» unter Strafe stellen lässt, wird er zur Projektionsfläche der Träume seiner schwulen Freunde: *Wir Propagandisten*.



Winckelmann & andere

Kulturgeschichte ohne Schwule – das ist nicht vorstellbar. Männerschwarm rekonstruiert die Faszination, die von Winckelmann ausging, entdeckt Platens *Ghaselen* neu und dokumentiert seinen Streit mit Immermann und Heine: «*Schlaffe Ghaselen*» *und* «*Knoblauchsgeruch*». Es gibt eine Archäologie der Klaus-Mann-Forschung (*Treffpunkt im Unendlichen*) mit der Erstveröffentlichung seines düster-visionären letzten Textes: *The Last Day*. Und selbstverständlich auch ein Buch über nicht so angenehme Zeitgenossen: *Schwule Schurken* .



1975 – 1992 – 2001

Vor gut 40 Jahren (1975) wurde der Verlag rosa Winkel gegründet, weil die neu entstehenden schwulen Emanzipationsgruppen Literatur benötigten, die sie auf ihren Infotischen auslegen konnten. Andere Verlage hatten Bücher über die Geschichte der Homosexuellenverfolgung oder schwule Lebensentwürfe nicht im Programm.

Vor 25 Jahren (1992) gründeten wir den Männerschwarm Verlag, weil wir nach zehn Jahren Aids-Krise und einer gewissen Lähmung der Schwulenbewegung mit neuem Elan an die alte Aufgabe anknüpfen und Bücher machen wollten, die auch auf die neue Situation reagierten.

2001 zeichnete uns die Hamburger Kultursenatorin Christina Weiß mit der Programmprämie der Hamburger Kulturbehörde aus. In unserer Dankesrede haben wir weit in die

auch eine Einladung an neugierige Leserinnen und Leser, sich mit anderen, ungewohnten Blickrichtungen auf die ihnen vertraute Wirklichkeit konfrontieren zu lassen. In der Auseinandersetzung mit dem Anderen, dem schwulen Nachbarn, kann der Blick auf das Eigene Irritationen erfahren, die etwas in Bewegung setzen. Von solchen Irritationen erzählen auch die Autorinnen und Autoren von A wie Altenburg über K wie Kirchhoff und Kuckart bis Z wie Zaimoglu in der Anthologie *Schwule Nachbarn*, die zu unserem 15. Verlagsgeburtstag 2007 erschienen ist. Männerschwarm hat sich nie als ein Nischen-Verlag verstanden.

Das interessiert unsere LeserInnen nicht ....

Schwule Leser schätzen unser Angebot, doch weder das Feuilleton noch die Einkaufsabteilungen des Buchhandels greifen es auf, um ihrer Kundschaft den Blick über den Tellerrand zu ermöglichen. Auch sogenannte «Publikums-Verlage» haben den Reiz einer solchen Literatur aus der Differenz noch nicht erkannt – es sei denn, das Andere lässt sich im jeweiligen Gastland der Frankfurter Buchmesse finden. Dabei haben die allgemeine Verunsicherung über die Geschlechterverhältnisse und das Interesse an Genderfragen längst auch die Mehrheitsgesellschaft erreicht.

Was bedeuten denn Emanzipation, die Befreiung der Lüste, ein selbstbestimmtes Leben heute? Wie gestalten sich Beziehungen in Zeiten, in denen kaum eine Liebe noch ein ganzes Leben hält, in denen Flexibilität am Arbeitsmarkt den Takt des Lebens bestimmt und die Suche eines Lebensabschnittsgefährten oft im Internet stattfindet? Was ist mit dem Schock, wenn man plötzlich vor der

Erkenntnis steht, dass die persönliche Lebensplanung oder das, was einem ganz selbstverständlich vorherbestimmt schien (große Liebe, Heirat, Kinder), auf Sand gebaut ist; wenn sich einem plötzlich offenbart, dass seine sexuelle Orientierung gar nicht so selbstverständlich und eindeutig ist, wie man geglaubt hat; wenn man sexuelle Begierden spürt, die außerhalb der gesellschaftlich respektierten Möglichkeiten liegen, die skandalisiert sind und zur Ächtung des eigenen Lebens führen.

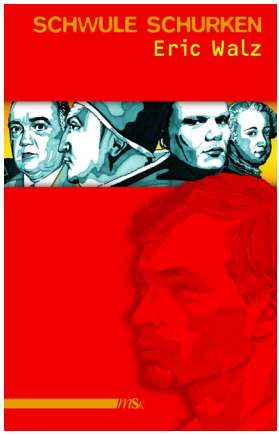
Das sind keine spezifisch «schwulen» Themen. Es sind aber Themen und Perspektiven auf Fragen des Lebens, mit denen sich Schwule beinahe zwangsläufig auseinandersetzen müssen, zu denen sie – im selben Kulturkreis wie ihre heterosexuellen Nachbarn – ihre besonderen Erfahrungen gesammelt haben und sammeln. Eine Literatur, die sich aus solchen Erfahrungen speist, in der sich solche Erfahrungen spiegeln, in der sie verarbeitet und reflektiert werden, erweitert den Horizont: Sie ist interessant für jede und jeden, die oder der sich mit ähnlichen Fragen beschäftigt. Wir wünschen uns, dass sie auch als solche wahrgenommen wird. Das gilt auch für unsere erotischen Titel. Diese stoßen auch bei Frauen auf Interesse, weil sie dort erleben können, wie es zwischen zwei Menschen knistert, wenn die überkommenen Hierarchie der Geschlechter keine Rolle spielt.

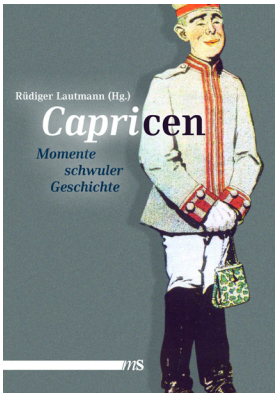
Das machen andere doch längst auch …

Die Möglichkeiten der Schwulen, ein gesellschaftlich anerkanntes Leben ohne Diskriminierung führen zu können, haben sich enorm erweitert. Und sie können auch Lesestoffe im Angebot großer Publikumsverlage finden, in denen ihr Leben

Zukunft geblickt, wenn sich das Konzept eines Verlags wie Männerschwarm überholt haben würde: «Dann verlegen wir entweder das gute heterosexuelle Buch oder begeben uns aufs Altenteil.»

Für beides gibt es 2017 keinen Anlass!





Alle lieferbaren Titel:
www.maenneschwarm.de

vorkommt. Kein Mensch würde heute Cranes Geschichte über Elliott noch in den Kamin werfen. Vereinzelt publizieren schwule Autoren in angesehenen Verlagen wie Suhrkamp, Galiani oder C. H. Beck. Und ist nicht Spenders *Der Tempel* zuerst bei Piper erschienen? Außerdem gibt es nicht wenige bedeutende Gegenwartsromane, in denen auch schwule Figuren zum Ensemble gehören. Sogar in Juli Zehs *Unterleuten,* sitzt ein Schwuler in der Dorfversammlung eines Nestes in der Provinz. Ein «Quoten-Schwuler», dessen «Auftritt» nichts bedeutet. «Normalität» – doch diese «Normalität» ist trügerisch.

… aber nicht so wie wir.

Die Differenzen zwischen einer heteronormativen Gesellschaft und ihren sexuellen Außenseitern bestehen weiter. Konservative Kreise berufen sich auf ein «Abstandsgebot», wenn sie eine vollständige Gleichstellung der Lebensformen ablehnen, Sogenannte «Besorgte Eltern» organisieren «Demos für alle» und meinen damit: «Gegen die Akzeptanz von sexueller Vielfalt». Das ist gesellschaftliche Realität auch 2017.

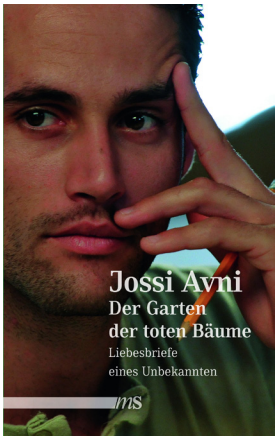
Wir sehen unsere Aufgabe nach wie vor darin, Bücher zu verlegen, sich an solchen Verhältnissen reiben, die aus der Differenz literarische Funken schlagen, und aus ihr heraus ein Angebot an eine Leserschaft entwickeln. In England oder in den USA wären wir damit schon beinahe im Mainstream, in Deutschland bewegen wir uns noch immer am Rande, müssen dicke Bretter bohren. Doch alle Jahre wieder gelingt es einem unserer Bücher auch hier, die ihm gebührende Aufmerksamkeit in den Medien und auf dem Buchmarkt zu erhalten.

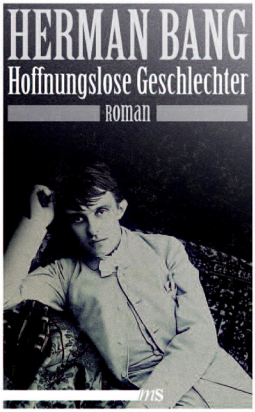
Schon unser erster Roman, *Das Glück der Süße* von Michael Carson, war in England ein riesen Erfolg – und kein deutscher Verlag wollte es übersetzen lassen. *Die Welt* und andere fanden unsere Ausgabe dann bemerkenswert – das Taschenbuch erschien bei dtv. Oder Jossi Avnis *Der Garten der toten Bäume:* Der Roman des Israeli war bei Suhrkamp angekündigt, wurde aber aus dem Programm gestrichen. So erschien die deutsche Erstausgabe (© Suhrkamp) bei uns, Suhrkamp hat dann ein Taschenbuch gemacht, nach einer Verfilmung in Israel (*Liebesbriefe eines Unbekannten*) ist der Roman jetzt wieder bei uns lieferbar. Oder Herman Bang oder E. M. Forster. Siehe oben.

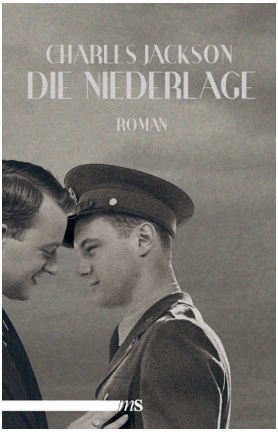
Nach dem Erfolg von Charles Jacksons Trinkerroman *Das verlorene Wochenende* haben wir gefragt, ob auch sein zweiter Roman in Planung sei. *Die Niederlage,* Jacksons Roman über einen Familienvater, der plötzlich dem Charme eines jungen Soldaten erliegt, fand keinen Platz in der Titelplanung anderer Verlage. Die *Welt*, die *FAZ* und die *Süddeutsche* waren dann voll des Lobes für unsere Übersetzung, zwei Auflagen sind verkauft. Und als uns im vorigen Jahr Matthew Griffins Roman *Im Versteck* von einer Agentur angeboten wurde, waren wir nicht deren erste Wahl. Den Roman über ein schwules Paar, der unter verschärften Bedingungen vom Altern, Schwinden der der Kräfte und vom Vergessen erzählt, wollte niemand sonst haben. Wir haben ihn herausgebracht. Er hat einen Nerv getroffen.

Schade ist es, dass sich solche Erfolge nicht herumsprechen und auf das gesamte Programm abfärben. Auch nach 25 Jahren gibt es viel zu tun für einen Verlag wie den unseren in Deutschland.

Wir arbeiten daran.







Männerschwarm persönlich

Detlef Grumbach & Joachim Bartholomae

Detlef Grumbach studierte Germanistik in Bielefeld und arbeitete seit 1982 bis 1990 als Buchhändler in Hamburg. Er ist für das Sachbuch-Programm und die Pressearbeit zuständig. Außerdem arbeitet er als freier Journalist und Literaturkritiker überwiegend für den Deutschlandfunk.

Joachim Bartholomae studierte Soziologie in Bielefeld, arbeitete von 1985 bis 2003 im Buchladen Männerschwarm und seit 1992 im Verlag. Er ist für das literarische Programm, den Vertrieb und die Ökonomie zuständig. Außerdem ist er für verschiedene Verlage als Übersetzer tätig.

Der Grafiker Carsten Kudlik aus Bremen gestaltet von Anfang an Buchumschläge und Vorschauen und damit das Gesicht des Verlags.

& geschäftlich

Der Verlag ist eingetragen im Handelsregister der Freien und Hansestadt Hamburg (HRB 85044), Mitglied des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. (Verkehrsnummer: 11638) und im Unterstützerkreis der Kurt-Wolff-Stiftung.

Männerschwarm Verlag GmbH
Geschäftsführer: Joachim Bartholomae & Detlef Grumbach
Frankenstraße 29 | D 20097 Hamburg | Tel. 040 430 26 50
verlag@maennerschwarm.de | www.maennerschwarm.de